

Wilhelm Zimmerlin, Mittlerer Flurweg 52, 55543 Bad Kreuznach

Pressemitteilung

Wilhelm Zimmerlin
Mitglied des Stadtrates
Tel.: 0671 – 75225
wilhelm.zimmerlin@web.de
www.büfep.de
Bad Kreuznach, 20.11.2016

Endlich die Zweckentfremdung der Gewinne aus der Wasserversorgung beenden

Die Gefolgsleute der großen Koalition haben den unsozialen Plänen der Oberbürgermeisterin und Aufsichtsratsvorsitzenden der Stadtwerke Dr. Heike Kaster-Meurer und des Geschäftsführers Dietmar Canis nun doch noch in letzter Minute ihre Zustimmung verweigert. Beabsichtigt war, die fixen Grundpreise für das Trinkwasser drastisch zu erhöhen und im Gegenzug die Verbrauchspreise zu senken. „Unsere berechtigte Kritik hat gefruchtet; inzwischen liegen uns neue Zahlen der Stadtwerke vor, die das ganze Ausmaß dieser absurden Pläne offen legen“, berichtet Stadtrat Wilhelm Zimmerlin vom Bündnis für soziale Energiepreise und gerechte Politik (BüFEP). Danach müssten nämlich 58 Prozent aller Haushalte mehr bezahlen und 42 Prozent weniger. Die Mehrbelastungen würden sich wie folgt verteilen: 12,3 Prozent der Haushalte hätten eine Mehrbelastung von 0 bis +5 Prozent; 10,7 Prozent der Haushalte von +5 bis +10 Prozent; 14,6 Prozent der Haushalte von +10 bis +20 Prozent; 8,5 Prozent der Haushalte von +20 bis +30 Prozent und 11,9 Prozent der Haushalte hätten sogar eine Mehrbelastung von über 30 Prozent. Dabei gilt generell, dass die Mehrbelastungen umso größer wären je kleiner der Haushalt und je sparsamer der Wasserverbrauch ist. „Unsozialer und ungerechter geht’s kaum“, sagt Zimmerlin.

Bezeichnenderweise wurden diese Zahlen den Bürgern in der öffentlichen Infoveranstaltung am 25. Oktober vorenthalten; und selbst die Stadträte wurden darüber in Unkenntnis gelassen. Stattdessen wurde von den Stadtwerken suggeriert, dass die Mehrbelastung der einzelnen Wasserkunden nicht mehr als maximal 5 Prozent betragen würde. „Das ist die reinste Volksverdummung“, kommentiert Zimmerlin diese Verdrehung von Tatsachen. Ganz zu schweigen von der unglaublichen Behauptung, man wolle keine Mehreinnahmen generieren.

Wenn die Oberbürgermeisterin wirklich etwas im Sinne der Bürger tun wollte, dann müsste sie endlich dafür sorgen, dass die beachtlichen Gewinne aus der Wasserversorgung nicht fortlaufend für die Millionenverluste der Luxussauna Bäderhaus zweckentfremdet werden. Richtig wäre es stattdessen, die Gewinne in das zum Teil veraltete und marode Wassernetz zu reinvestieren. Dann würde es den Stadtwerken auch gelingen, die auf dem Weg zu den Kunden auftretenden hohen Wasserverluste von jährlich 13 Prozent deutlich zu reduzieren. „Hierfür sollte sich die Oberbürgermeisterin stark machen“, so Zimmerlin abschließend.